

„Es macht mir Spass, mit Leuten gemeinsam etwas zu bewegen“

Ein Erfahrungsbericht von Werner Harlacher, Roche Diagnostics International AG (RDI), zum Thema "Haben Arbeitnehmende ein Verfalldatum?"



Werner Harlacher (66) aus Baar (ZG) trat im Jahr 1981 bei Roche in Rotkreuz (damals: Tegimenta AG) eine Stelle als Leiter des technischen Büros an und ist seit 2016 stolzer Rentner. Während seiner 34-jährigen Amtszeit hat der gelernte Maschinenbauingenieur viele Management Funktionen mit wachsender Verantwortung besetzt und den Standort Rotkreuz mit hohem persönlichem Engagement massgeblich geprägt und weiterentwickelt.

Ein grosses Highlight in Harlachers Karriere war die Anfrage für die Planung vom neuen Produktionsgebäude (Bau 10) im Jahr 2006. „Der Grundstückkauf war top secret. Als ich vom damaligen General Manager den Auftrag für den ganzen Bauplan bekam, fühlte ich mich geehrt. Zu Beginn wusste nicht einmal mein Vorgesetzter darüber Bescheid.“ Eröffnet wurde das Gebäude schliesslich im Jahr 2008. Aber bloss auf grosse Projekte hinzuarbeiten sei für ihn ein

verpasstes Ziel. „Man muss auch kleinere Erfolge im Team geniessen können. Mit kurzfristiger Zielsetzung hat man jede Woche ein Erfolgserlebnis.“ Auf die Frage, weshalb er dem Unternehmen schon so lange die Treue hält, antwortet er: „Ich bin von der Hilfsbereitschaft der Mitarbeitenden hier fasziniert. Auch bei einem Tiefschlag raufen sich alle schnell wieder zusammen und motivieren sich gegenseitig.“

Erstellung vom Business Continuity Plan

„Während meiner ganzen beruflichen Laufbahn bei Roche war ich immer im Bereich Instrument Operations tätig.“ Dabei hat er im Laufe der Jahre viele grosse Veränderungen am Standort miterlebt. So müssen laut den neuen Richtlinien die Hersteller von medizinischen Geräten aus Kundensicht wie z.B. Grossspitalern oder Labors über einen Krisenplan – „einen sogenannten Business Continuity Plan“ – verfügen. „Diese legen Lösungen parat, wie zum Beispiel im Falle eines Stromausfalls die Leitungen verlegt werden müssen, damit es im Produktionsgebäude keinen Lieferabbriss gibt. Ohne diese Notfallpläne können unsere Kunden nicht weiter versorgt werden“, so Harlacher. Einen solchen Plan auf die Beine zu erstellen, erfordert viel Erfahrung: „Ich bin seit über 34 Jahren am Standort und kenne ihn in- und auswendig. Somit weiss ich genau, wie ich vorgehen muss. Für einen Newcomer wäre diese Aufgabe ein Hürdenlauf.“ Im kommenden Mai besucht er den neuen Roche Standort in Suzhou (China), um auch dort einen Business Continuity Plan aufzugleisen, den er bereits für Rotkreuz erstellt hat. „Ich freue mich sehr auf diese Herausforderung.“

Supportstellen als Chance für Pensionierte mit Potenzial

Trotz wohlverdientem Ruhestand arbeitet Harlacher weiterhin gerne bei Roche: „Momentan bin ich in einem 30% Arbeitspensum als Consultant angestellt. „Es macht mir immer noch Spass, mit den Leuten etwas gemeinsam zu bewegen, sonst wäre ich bestimmt nicht mehr hier.“ Wer

über Jahrzehnte hinweg am selben Standort verbringt, ist sprichwörtlich so bekannt wie ein bunter Hund. Auch die Kollegen und Mitarbeitenden begegnen ihm mit hohem Respekt. „Ich kenne viele Mitarbeitende und genieße es, wenn ich bei verschiedenen Gelegenheiten persönlich mit Rat und Tat zur Seite stehen kann – sei es zum Beispiel für Führungen in der Produktion am ersten Arbeitstag oder bei diversen Ausstellungen“, so Harlacher. Seiner Meinung nach sollte der Arbeitsmarkt grundsätzlich mehr bedarfsorientierte Supportstellen in Betracht ziehen: „Damit könnte man weiterhin Pensionierten mit Potenzial einen Job anbieten, denn fest steht: In jedem neuen Projekt sollten um Geld und Zeit zu sparen irgendwann Erfahrungen aus der Vergangenheit einfließen.“

Wenn der 66-Jährige nicht gerade über den Campus flaniert, reist er gerne in seiner Freizeit. „Ich denke da aber nicht an klassische Strandferien. Löcher in die Luft zu starren wäre ein Alptraum für mich. Die Vorstellung, mehrere Stunden am Strand herumzuliegen, ist so langweilig, dass ich gerade schon beim Gedanken daran einschlafe.“ Wenn er einen Urlaub plant, gehört Nervenkitzel dazu: „Ich war auch schon bei Windverhältnissen von 100km/h mit einem russischen Eisbrecher in der Antarktis unterwegs, flog nach Seattle und bestaunte die Mammutbäume, besuchte Nationalparks oder andere Roche Sites.“

Eine weitere grosse Leidenschaft von Harlacher ist der Modellbau. „Jedes Modell ist meine eigene Kreation. Ich zeichne die Pläne selber und lege grossen Wert darauf, dass sie originalgetreu bis ins kleinste Detail sind. Diese Herausforderung fasziniert mich immer wieder aufs Neue.“ Zurzeit baut er gemeinsam mit seinem Bruder einen Saurer-Lastwagen im Massstab von 1:8 nach. Die dazugehörigen Teile druckt er zuhause mit einem 3-D-Drucker aus. „Bis das Modell fertig ist, brauchen wir drei Jahre.“ Auch sonst ist der 66-Jährige sehr technikaffin: „Ich ticke sehr mechanisch und habe eine grosse Vorliebe für neue Technologien und Innovationen.“ Regelmässig besucht er die Hannover Messe sowie die CeBIT und tauscht sich vor Ort mit den Professoren aus. Pro Monat flattern dazu drei verschiedene Zeitschriften in seinen Briefkasten, die er aufmerksam studiert. „Mich interessiert vor allem, in welche Richtung sich der Markt in Zukunft entwickelt. Auch wenn ich in Rente gegangen bin, möchte ich up-to-date bleiben und offen für Veränderungen sein.“

